

entsprechenden Digitalstrategie aufgerufen. Erste Pilotprojekte mit freilizenzierten Clips der Sendung »Terra X« unterstrichen zuletzt das öffentliche Interesse an plattformübergreifenden Zugriffsmöglichkeiten. So wurden Ausschnitte zum Thema Klimawandel seit Einbindung in Wikipedia im Durchschnitt täglich mehr als 7 000 Mal angesehen. Die Kampagne soll nun eine breitere Debatte über Auftrag und Praxis des öffentlich-rechtlichen Rundfunks anstoßen. Die beteiligten Organisationen werben insbesondere für den Mehrwert freier Lizenzen: Diese ermöglichen, auf Basis gut recherchierter Inhalte Unterrichtsmaterial frei zu erstellen. Eine Mitzeichnung der Forderung ist bis zum 3. Juli 2020 unter [www.wikimedia.de/oeffentliches-gut](http://www.wikimedia.de/oeffentliches-gut) möglich.

### 1,2 Millionen Euro Fördergeld für Sonntagsöffnung

**Düsseldorf.** Das im Oktober 2019 im nordrhein-westfälischen Landtag verabschiedete Bibliotheksstärkungsgesetz ermöglicht es den Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen, nun auch sonntags zu öffnen. Dadurch sollen unter anderem Familien mehr Gelegenheiten zu einem gemeinsamen Bibliotheksbesuch bekommen. Um die Attraktivität der Bibliotheken weiter zu steigern, hat das Ministerium für Kultur und Wissenschaft jetzt im Rahmen der Stärkungsinitiative Kultur ein neues Förderprogramm, ausgestattet mit 1,2 Millionen Euro, aufgelegt, das die Bibliotheken bei der Umsetzung der Sonntagsöffnung unterstützt und Anreize für die Entwicklung von Kulturangeboten schafft. Im Zentrum des Förderprogramms steht die Erarbeitung eines Konzepts für die Sonntagsöffnung sowie der Ausbau von Personal, um den zusätzlichen Öffnungstag pro Woche zu gewährleisten.

### Neue Informationsplattform für die Sicherung persönlicher digitaler Daten online

**Frankfurt am Main.** Themen wie der persönliche digitale Nachlass und die Sicherung privater digitaler Materialien

## Überzeugungsarbeit mit sozialem Blick

Nachruf für Hans Joachim Vogt

**Dr. Hans Joachim Vogt, geboren 1929, kam aus Oschersleben (Bode) nach Westdeutschland und setzte seine 1948 in Jena begonnenen Studien fort. Promotion 1957 an der Goethe-Universität mit einer Arbeit zur mittelalterlichen Kaisergeschichte. Ein Berufswechsel folgte. Nach dem Diplom-Examen (Süddeutsche Büchereischule) begann Vogt seinen Dienst in den Frankfurter Städtischen Volksbüchereien. Bereits 1965 übernahm er die Leitung, 26 Jahre lang bis zur Verabschiedung Ende 1991. Eine Festschrift würdigt seine Laufbahn.**

Zeitreise zurück. Nachkriegskonsolidierung und Volksbüchereibewegung laufen aus, '68 intra portas. Die 40-Stunden-Woche im Kommen. Ist da der Büchereibesuch nicht sinnvolle Freizeitbeschäftigung?

Vogt geht es stets um Zukunft, reflektierten Wandel, die gesellschaftliche Funktion von Bibliothek. Neueste Ausleihtechnik verankert er in konkreten Bücherei-Entwicklungsplänen. Mit Realismus lotet er in der Fachliteratur deren Grenzen aus, passend zum überlieferten Charakterzug, nie sei er abgehoben gewesen. Er schafft uns als ÖB eine solide Basis. Bei Interessenkonflikten im Haus gleicht er aus.

Vogt, menschlich zugewandt, zugleich distanziert, möchte trotz gewisser Bescheidenheit niemals provinziell erscheinen. Im »Netzwerken« wird das zentral. Für die Festschrift zu unserem 125-jährigen Bestehen gewinnt er Fachbeiträge aus Liverpool, Washington, dem Vorbild Kopenhagen. 1973 bis 1980 ist er Vorsitzender der Sektion I des Deutschen Bibliotheksverbands, zudem gefragter Gutachter.

Es drohe Niedergang, so der Städtetag 1972. In Frankfurt herrscht Aufbruchstimmung, Großstadtflair ist angesagt. Hilmar Hoffmann (20 Jahre Kulturdezernent!) gibt Rückendeckung. Vogt leistet im Anschluss an »Kultur...« später »Bildung für alle« Überzeugungsarbeit mit sozialem Blick. Als Leiter des DBI-Projekts »Ausländer in Öffentlichen Bibliotheken« (1984) hält er es »für ganz wesentlich und völlig unverzichtbar«, dass »insbesondere die Stadtteilbüchereien aufgrund der speziellen Situation der Großstädte für benachteiligte Gruppen, etwa Gastarbeiter oder jugendliche Arbeitslose, Angebote machen. Diese Gruppen müssen die Schwellenangst vor der Bibliothek verlieren.«

Die kreative Ausstattung einiger Standorte durch das Künstlerehepaar Estenfelder setzt ästhetische Akzente (»Frankfurter Stil«).

Nicht alles gelingt. Doch bis zu den 80er-Jahren gibt es viele Neueröffnungen, Erweiterungen, Umzüge von Bibliotheken. Das vorbildhafteste Projekt seiner Ära, die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle (Leitung Renate Breithaupt), wird 1974 etabliert.

Vogt starb am 16. Januar 2020 in Frankfurt am Main. Nach der Pensionierung widmete er sich ausschließlich der Familie, war verständnisvoller Opa, ging noch lange mit seiner Frau zum Tanzen und wanderte. Diamantene Hochzeit wurde gefeiert. Auf der Trauerfeier erfuhr ich, dass Renate Breithaupt fast zeitgleich verstarb. Beide hätten sicherlich gelacht, sagte ich zu ihnen: Schreibend fühle ich mich als Zwerg auf ihren riesigen Schultern.

*Dr. Thomas Schweier,  
Stadtbücherei Frankfurt am Main*